

In letzterem Falle hat SURIUS durch seine Ungenauigkeit Anlaß gegeben zu einer verkehrten, zeitlichen Festlegung des Lebens. Im allgemeinen aber ist er bei der Wahl seiner Umschreibungen glücklich gewesen, und viele Stellen in den Lebensbeschreibungen sind durch seine Wendungen für jeden Leser erst verständlich geworden. So schreiben die Bollandisten zum Leben der Reineldis 16/7: *'ita passim elimasse deprehenderetur, ut plerasque difficultates sustulerit'*¹ und zu einer unklaren Stelle im Leben des Eparchius 1/7: *'si tamen attentius legeris omnia evolves. Si vis labori parcere, adi Surium'* (AA. SS. Jul. 1, 115; vgl. SS. Rer. Mer. 3, 552). In vielen Fällen haben sie selbst dem Leser die Mühe des Nachdenkens oder des Nachschlagens erspart und die Umschreibung des SURIUS gleich in Anmerkung dazugesetzt.

Bedenklicher erscheint das Vorgehen des SURIUS, wenn es sich um Fälle handelt, die dem erbaulichen Zweck der Sammlung geradezu widersprechen. Bezeichnend hierfür ist das erste Kapitel im Leben der Brigida 1/2. Im Original heißt es: *'concupivit autem illam dominus'*, wofür SURIUS schreibt: *'sed eius impudico captus amore ad suam explendam libidinem ea abusus est'*. Die Tatsache selbst umgeht er zwar nicht, aber seine Ausdrücke wählt er so, daß sie das Unmoralische der Handlung scharf bezeichnen. Ist dies schon im Original selbst geschehen, so druckt er derartige Sachen unbedenklich ab ohne irgendeine Änderung, z. B. bei Gangolf 11/5, wo der ehebrecherische und mörderische Priester einen erbärmlichen Tod findet und das Weib des Heiligen für ihre Lästerung eine außergewöhnliche Strafe durch Blähungen erleidet. Daß SURIUS in solchen Fällen unredlich arbeitet, kann man nicht behaupten; er will eben nur ein Erbauungsbuch schaffen, keine geschichtliche Quellensammlung herausgeben.

Ob der Erfolg des Werkes, welchen man für das Erstarken der Gegenreformation erhoffte, den Erwartungen ihrer Vorkämpfer entsprach, ist eine besondere Frage. Rein äußerlich betrachtet, war das Ergebnis recht befriedigend zu nennen. Die vier Auflagen des Gesamtwerkes innerhalb eines halben Jahrhunderts und die zahlreichen Auszüge und Übersetzungen zeigen dies zur Genüge. Es mehrte sich aber allmählich die Zahl der historisch-kritisch geschulten Männer. Lauter und zahlreicher wurden die Stimmen, welche Einspruch erhoben gegen die Arbeitsweise des SURIUS, die

¹) AA. SS. Jul. 4, 175.